

MEDIENMITTEILUNG

Zürich, 26. Februar 2006

SPRACHENPOLITIK: MISERE UNVERÄNDERT

Das knappe Abstimmungsresultat im Kanton Schaffhausen ändert nichts an der allgemeinen Misere, welche in der Sprachenpolitik der Kantone herrscht. Es gibt keinen Grund zur Freude – weder auf der einen, noch auf der anderen Seite.

Die Diskussionen um den Fremdsprachenunterricht zeigen eine tiefe Besorgnis in breiten Kreisen der Lehrerschaft. Dabei sind die Lehrerinnen und Lehrer weder generell reformfeindlich, noch bequem, noch fachlich überfordert. Sie haben es einfach satt, einen für viele Kinder ungenügenden Unterricht machen zu müssen, weil unter den schlechten Arbeitsbedingungen ein besserer nicht mehr möglich ist. Die Kantone selbst haben bei bisherigen Reformvorhaben eben die Befürchtungen genährt, dass auch diese nächste Reform wieder nur halbbatzig umgesetzt werden wird.

Der Dachverband der Schweiz Lehrerinnen und Lehrer LCH will grundsätzlich der Reform eine Chance geben. Er weist jedoch Aussagen zurück, welche die fachlich wohl begründete Sorge in der Lehrerschaft als Aktion einiger reformunwilliger und überforderter Lehrpersonen abqualifizieren. Nur Kopfschütteln wecken bei erfahrenen Lehrpersonen die unglaublich abenteuerlichen Heilsversprechen vieler akademischer Schreibtischtäter, welche völlig an der Schulrealität in der Schweiz vorbei argumentieren. Wer mehr Vertrauen von der Lehrerschaft will, soll aufhören sich auf Experten zu berufen, welche aufgrund von Untersuchungen bei zweisprachig aufwachsenden Kleinkindern Erfolgsgarantien für Achtjährige mit zwei Lektionen Französisch oder Englisch pro Woche ausfertigen.

Die Lehrerschaft hat immer das Erlernen von zwei Fremdsprachen in der obligatorischen Schulzeit befürwortet. Sie verlangt aber seriöse Rahmenbedingungen, welche den Erfolg sicherstellen und sich nicht im Nachhinein als Betrug an den Schülern und an den Elternerwartungen herausstellen.

Der LCH hat schon mehrfach seine guten Dienste für das gemeinsame Finden eines Auswegs angeboten. Er hofft, dass einerseits die Dampfwalze des EDK-Fahrplans vorerst beiseite gestellt wird und einem respektvollen Dialog Platz macht. Andererseits tragen auch die Drohungen mit einer Bundesregelung nichts bei zu einem wirkungsvollen, praktikablen Fremdsprachenunterricht, der dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler entspricht.

Kontaktadressen für Rückfragen:

Urs Schildknecht, Zentralsekretär LCH
T +41 44 315 54 54
E u.schildknecht@lch.ch

Dr. Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH
T +41 33 341 55 01
E a.strittmatter@lch.ch